



Delligsen, den 30. Juli 2009

Widerstand erhöht die Transportkosten für die Höchstspannung

Neue Kraftwerke an der Küste (Kohle) und vor der Küste (Wind) sowie die Zunahme des europäischen Stromhandels beanspruchen neue Leitungen von Nord nach Süd. Im Süden von Deutschland wohnen mehr Menschen und es gibt mehr Arbeitsplätze, denn dort liegt die stärkere Wirtschaftsregion. Also sollen neue „Stromautobahnen“ durch Deutschland gebaut werden. Die Energienetzbetreiber (hier in Delligsen: früher „E.ON-Netz“ jetzt „Transpower“) planen, diese offenbar in einer Technologie aus dem (vor-)letzten Jahrhundert auszuführen: Freileitungen mit Megamasten. Überall regt sich Widerstand.

Was bedeutet das für uns in Delligsen?

Im Rahmen eines **Raumordnungsverfahrens** werden zwischen Salzgitter und Delligsen fünf (!) zunächst gleichberechtigte Planungskorridore von Wahle (bei Peine) nach Mecklar (Nordhessen) von einem Gutachter auf ökonomische, ökologische, kulturelle und auch soziale Aspekte geprüft und bewertet. Stellungnahmen der zu beteiligenden Gemeinden, Landkreise, Fachbehörden, Verbände und Versorgungsunternehmen sowie die Anregungen und Hinweise von privaten Betroffenen werden im Verfahren berücksichtigt und abgewogen. Erst dann wird eine Empfehlung für einen der fünf Korridore ausgesprochen: die Vorzugstrasse.

In einer **Info-Veranstaltung** (siehe Abbildung) wird der für die Durchführung des Raumordnungsverfahrens verantwortliche Dezernent der Landesregierung die Abwicklung des Verfahrens erläutern. Ihn hat die Bürgerinitiative: Delligsen in der Hilsmulde e.V. in Zusammenarbeit mit dem Flecken Delligsen eingeladen. Natürlich wird bei dieser Veranstaltung nicht nur die Landesregierung schauen, wie groß denn nun der Widerstand in Delligsen ist. Auch der Netzbetreiber wird ein Auge auf Delligsen richten. Schließlich interessieren den die Kosten ganz besonders.

Wir müssen also im Laufe des Raumordnungsverfahrens deutlich machen, dass es nicht zu verantworten ist, diese Megamasten und/oder ein Wechselstrom-Erdkabel, wegen der damit verbundenen Energieverluste, der elektromagnetischen Felder, der ökologischen Belastung und der Beeinträchtigung des Landschaftsbildes hier in der Hilsmulde zu verlegen. Deshalb muss auch hier mit erheblichem Widerstand gerechnet werden. Denn Widerstand (elektrischer wie gesellschaftlicher) wird teuer für den Netzbetreiber. Nicht so groß dürfte der Widerstand (auch der elektrische!) mit der Hochspannungsgleichstrom-Übertragung (HGÜ-light-Variante) werden. Vor allem dann, wenn der Strom als Erdkabel in einer Strecke geführt würde, in der die ökologische Belastung eine geringere Rolle spielt.

Die Politik hat zwar in einem „Energieausbaubeschleunigungsgesetz“ (EnLAG) für die Strecke Wahle - Mecklar, als eine der „Pilotstrecken“, die Möglichkeit eröffnet, die Erdkabel-Technologie zu erproben (und mit dem Gesetz gleichzeitig auch das Verfahren für die Genehmigung der Strecke beschleunigt - sprich: die Klagemöglichkeiten reduziert). Aber sie konnte sich nur zu einer „Kann-Bestimmung“ durchringen - der Lobbyismus der Industrie war wohl wirkungsvoller als der der Bürgerinitiativen. Also wird der Netzbetreiber sich „auf die bewährte Technik“ zurückziehen. Andererseits wird bei dem Sahara-Zukunfts-Projekt - Strom aus der Wüste nach Europa - von der Industrie wie selbstverständlich geplant, den Energietransport in der neuen HGÜ-Technik durchzuführen, denn dies sei die bessere Lösung, mit geringeren Verlusten. Warum kann man dann diese HGÜ-Technik in der Strecke Wahle - Mecklar nicht schon mal ausprobieren?!

Also, es gibt genug Gründe zur Info-Veranstaltung zu kommen und dort Fragen zu stellen.

Bürgerinitiative:
Delligsen in der Hilsmulde e.V.

Heinz-Jürgen Siegel

1. Vorsitzender
Heinz-J.Siegel@t-online.de
www.bi-megamasten.de